

Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker, Notenstecher, Notendrucker und verwandte Berufe.

Publikations-Organ der Fachvereine der Lithographen u. Steindrucker Deutschlands, des deutschen Senefelderbundes, des Senefelder-Vereins für Nordböhmen, sowie des schweizerischen Lithographenbundes.

Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. (Post Ztg. Katalog No. 2453.)
Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1.25.

Redaktion und Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag: Konrad Müller, Schkeuditz-Leipzig, wohin alle Korrespondenzen, Anzeigen, Bestellungen und Geldebeträge zu senden sind.

Insertion.

Für die dreispaltige Festschrift oder deren Raum 25 Pf. bei Wiederholung Rabatt. Für Anzeigen unter Beibringung der Abonnementsquittung, sowie Vereinsanzeigen 10 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

Alle Kollegen und verwandte Berufsgenossen wollen für rege Beteiligung am Abonnement Sorge tragen und die Redaktion durch Einsendung von Korrespondenzen unterstützen. Letztere aber bitten wir sachgemäß abzufassen und stets nur auf einer Seite zu schreiben. Redaktionschluss: 2 Tage vor dem Erscheinungstage.

Die persönliche Freiheit.

Alle diejenigen, welche von einer Einmischung des Staates in das Vertragsverhältnis zwischen Kapital und Arbeit, Unternehmer und Arbeiter, nichts wissen wollen, begründen ihre Ablehnung damit, daß die Einmischung der Staatsgewalt eine Verletzung persönlicher Freiheit sei. So lächerlich diese Behauptung dem denkenden Arbeiter erscheint, so ist so haltlos dieselbe bei näherer Untersuchung erweist, so sind wir doch gezwungen, uns hin und wieder mit dieser Materie zu beschäftigen, nicht um die Urheber dieser Phrase zu widerlegen, sondern um die Arbeiter, die diese Phrase noch blindgläubig als Glaubenssatz nachbeten, eines besseren zu belehren.

Diejenigen, die in unseren heutigen öffentlich rechtlichen Zuständen die höchste Gewähr der persönlichen Freiheit erblicken, sind überhaupt eines Besseren nicht zu belehren. Den Leuten, welche zu den Klassen gehören, die aus unseren öffentlich rechtlichen Zuständen ihren Vorteil ziehen, deren Existenz auf diesen Zuständen begründet ist und die nur durch das Fortbestehen dieser Zustände ihr Parasitentum weiter fristen können, kann man es nicht verdenken, wenn sie, wenn kein anderes Mittel mehr vorzuziehen ist, selbst den begrifflichen Inhalt der These von der „persönlichen Freiheit“ verungümen und diejenigen Arbeiter, welche sich noch nicht zu dem klaren Denken durchgerungen haben, mit ihren tönenden Phrasen zu verblenden suchen. Darum haben wir dafür zu sorgen, daß diejenigen, welche zwar das Beste wollen, für Wahrheit und Freiheit sich begeistern, aber eben erst den Fuß in das öffentliche Leben setzen und sich noch kein selbstständiges Urteil gebildet haben oder bilden können, nicht diesen falschen Priestern der hehren Göttin „Freiheit“ in das Gärn fallen.

Unser heutigen öffentlich rechtlichen Zustände — unser Gesellschaftszustand, sieht im und unter dem Zeichen des Kapitalismus. Alle Einrichtungen sind auf denselben zugeschnitten, alle werden denselben dienlich gemacht. Sogar viele Wohlfahrts-einrichtungen, soweit diese nicht durch Dotationen, Legate und Stiftungen fundiert sind und in ihrem Wirkungsbereich begrenzt sind, beziehentlich der Letztere denselben vorgeschrieben ist, werden auf ihren Wert und ihre Leistungsfähigkeit danach taxiert, wie viel „Profit“ dieselben im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielt haben. Der Profit ist das legitime Kind des Kapitalismus. Die ungezügelt Profitmacherei ist somit gleichbedeutend mit der „persönlichen

Freiheit“, wie solche von den Anhängern und Verteidigern der kapitalistischen Produktionsweise gemeint ist.

Die „persönliche Freiheit“, wie solche dem Kapitalismus innewohnt und als Palladium des Kulturfortschritts hingestellt wird, ist nichts anderes, als die zügellose, aller Schranken bare, angewandte Willkür eines kleinen Bruchteils der Menschheit gegenüber der großen Masse. Eine kleine Minderheit ist im Besitze der „persönlichen Freiheit“ vermöge ihres materiellen Besitzes den sie dazu anwendet, die große Masse des Volkes von sich in Abhängigkeit und Notmäßigkeit zu erhalten, und, mit einem Wort gesagt, diese Masse von dem Genusse der „persönlichen Freiheit“ auszuschließen, ihr dieselbe vorzuenthalten.

Wäre es war, daß die „persönliche Freiheit“ wie solche der Kapitalismus auffaßt, die Triebfeder des Kulturfortschrittes abgäbe, so müßten die Börsenspekulanten und Trustbildner wahre Universalgenies sein. Dem aber ist nicht so. Das Sinnen und Trachten dieser Leute ist nur auf einen Punkt konzentriert, auf die Profitmacherei. In diesem Sinnen und Trachten geht ihre ganze Tätigkeit auf. Dieser Gedanke an Profit verläßt sie weder bei Tage noch bei Nacht, vergällt ihnen jeden Genuß und Freude, soweit sie überhaupt noch fähig sind, Freude und Genuß am Guten, Reinen und Schönen zu finden. Die Jagd nach dem Profit macht diese Pächter der „persönlichen Freiheit“ hochgradig nervös, so daß sie, abgestumpft gegen die Leiden, Wünsche und Bedürfnisse ihrer Mitmenschen, das dringende Verlangen dieser nach Befriedigung ihrer Wünsche und Bedürfnisse, als einen Eingriff in die persönliche Freiheit bezeichnen. Mit dem hier und da einmal gelegentlichen Auswerfen eines Stipendiums für arme Kunstjünger und Wissensdürstige, glaubt man dann sein Gewissen salbiert und der Masse den Beweis geliefert zu haben, daß die Profitmacherei in Wahrheit ein kulturförderndes Moment ist und dieserhalb die persönliche Freiheit der Profitmacherei nicht angetastet werden darf.

Schon aus diesen Darlegungen geht hervor, daß die Behauptung die Einmischung des Staates bzw. der Gesetzgebung in die Regelung des Vertragsverhältnisses zwischen Kapital und Arbeit, sei ein Eingriff in die persönliche Freiheit, ein lächerlicher, durch nichts zu begründender Einwand ist. Zu allem Ueberfluß wollen wir aber erklären, daß es uns niemals eingefallen ist oder einfallen wird, die persönliche Freiheit zu unterdrücken und zu ver-

nichten. Im Gegenteil, weil wir die These als richtig anerkennen, daß, soll die Kulturbewegung Fortschritte machen, soll eine allgemeine höhere, auf Wissen basierte Bildung, Gemeingut der Menschen werden, die persönliche Freiheit eines jeden Menschen höchstes Gut sein muß.

Wie erklärt sich nun der Gegensatz, daß das, was der Kapitalismus als einen Eingriff in die persönliche Freiheit bezeichnet, von den Arbeitern verlangt wird, um der persönlichen Freiheit teilhaftig zu werden.

Wiederholen wir kurz, die persönliche Freiheit, welche der Kapitalismus meint, beruht auf der Profitmacherei. Die Profitmacherei hat die plan- und schrankenlose Konkurrenz zur Voraussetzung. Die freie Konkurrenz kennt keine Arbeiter, keine Menschen, sondern nur benötigte Arbeitskraft, die zum Teil noch von Menschen verrichtet werden muß. Die Arbeitskraft ist ein Handelsartikel, sie ist Ware geworden, die dem Geiz des Warenpreises, reguliert durch Angebot und Nachfrage, unterworfen ist. Der Verkäufer der Arbeitskraft — der Arbeiter, ist gezwungen, seine Arbeitskraft als sein einziges Besitztum, will er leben, dem Kapitalismus zu verkaufen. Der Wert der Arbeitskraft ist heute schon zum Teil unter die Lebenshaltungskosten des Arbeiters herabgesunken. Schuld an diesem Umstand trägt das durch die Teilung und die vervollkommene Technik des Maschinenbetriebs erzeugte hohe Angebot von Arbeitskraft; welches wesentlich die Nachfrage übersteigt. Mit der Entwicklung und Vervollkommnung der kapitalistischen Produktion werden alle die vorherbezeichneten Wirkungen sich zu ihren äußersten Konsequenzen ausgestalten.

Das Ergebnis der kapitalistischen Produktion — jemehr dieselbe ihren Konsequenzen zufließt, ist daß nicht nur die heute im Abhängigkeitsverhältnis gehaltene Masse, immer fester in dies Abhängigkeitsverhältnis hineingeschmiebt wird und damit auch der letzte Schein der persönlichen Freiheit verloren geht, sondern daß die Masse auch noch fortwährend aus den Reichen derjenigen verstärkt wird, die sich heute noch im Vollbesitz der persönlichen Freiheit und der mit derselben verbundenen Machtvollkommenheit befinden. Das Häuflein derer, die sich der persönlichen Freiheit erfreuen, wird immer kleiner und der Haufen, der derselben verlustig gegangen ist, immer größer. Die Schädlichkeit oder Nützlichkeit eines Systems erkennt man am besten, wenn man dasselbe bis in seine letzten Konsequenzen prüft. Wir haben gesehen,

Kongresses folge zu leisten. Ich sagte Mühe, es ist dies ein zu schwach genommener Ausdruck. Aus dem zum Verkauf gelangenden Protokolle, werden zahlreiche wichtige meine Worte ergänzen. Sitzungen von 6 einhalb bis 7 Stunden mit einer, auf nur Minuten berechneten Unterbrechung, in denen das ganze Interesse eines Jeden in Anspruch genommen war bis zur größten Anspannung und Ermüdung, daß sich Leistungen, die man nur ganz und voll zu würdigen in der Lage ist, wenn man dabei war. Und damit nicht genug: in den wenigen Morgenstunden hatten außerdem die Kommissionen, sowie die Schriftführer ihre Arbeiten zu überwältigen. Es ist nicht zu viel gesagt, daß dies kein Vergnügen sondern eine Strapaze war. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß wohl ein sehr großes, ichenes oder kaltes Lokal den Sitzungen diene, so daß sich ein großer Teil der Teilnehmer gezwungen sah, aus Gesundheitsrücksichten den Körper so viel als möglich in wärmende Kleidung zu packen. Alles dies, verdient Berücksichtigung. Doch der Geist der guten Sache, welche Alle beherrschte, lies diese Unannehmlichkeiten vergehen. Noch ein Wort an diejenigen Kollegen, welche vergeblich im Protokolle nach Reden und Anträgen ihres Delegierten suchen, oder weniger vorfinden wie geglaubt. Bei näherer Einsichtnahme des Protokolls, wird jeder Kollege und Sachgenosse finden, daß die Hauptsache die entgeltliche Abstimmung war. Hier wird es sich leicht zeigen, daß die Delegierten, wenn nicht nach Worten so doch nach Thaten, den Wünschen ihrer Auftraggeber voll und ganz nachgekommen sind. Ich habe nur den einen Wunsch, daß die Arbeiten des Magdeburger Kongresses fruchtbringend für unsere gesamten Fach- und Berufsgenossen sein mögen. Daß dieses Ziel erreicht werde, dazu bedarf es der aufopfernden, selbstlosigen Thätigkeit nicht nur der Führer sondern jedes Einzelnen.

Otto Reigbert.

Briefkasten.

L. B., Berlin. Die Dresdner Streifangelegenheit ist bereits auf dem Kongress in Magdeburg zur Sprache gekommen. Der Delegierte für Dresden erklärte dort, daß noch immer einige Kollegen zu unterstützen seien und aus diesem Grunde eine entgeltliche Abrechnung nicht gegeben werden könne. Das Streifkomitee wird sich jedenfalls über den Stand der Sache äußern.

H. S., Hannover. Wir bitten die Angabe bezüglich der Änderung im Arbeitsnachweis uns nochmals zugehen zu lassen.

Bis zum 8. Januar gingen folgende Abonnementbeiträge ein:

Für Rechnung des 4. Quartals 1890:
Lithographen- und Steindruckereiverein Falkenau, Mk. 2.—; K. S. Greiz, Mk. 1.—; J. R. Proschwig, Mk. 3.—; E. u. K. Seitelshain, Mk. 1.—; G. S. Mannheim, Mk. 8,95; F. W. Jülich, Mk. 9,60.

Für Rechnung des 1. Quartals 1891:
F. C. Berlin, Mk. 3.—; D. M. Ebersbach, Mk. 1.—; A. P. Hamburg, Mk. 1.—; K. M. Kruppen, Mk. 1.—; A. B. Leipzig, Mk. 4.—; A. W. Deynhausen, Mk. 2.—; M. S. Paris, Mk. 1,25; K. R. Prag, Mk. 1.—; A. J. Stettin, Mk. 2.—; D. Sch. Solingen, Mk. 14,70; A. L. Tersch, Mk. 2.—; Verein der Lithographen und Steindrucker, Wien, Mk. 4.—.

Anzeigen.

Adressen der Arbeitsnachweis-, Vereins- und Verkehrslokale.

(Allen Anfragen, mit Ausnahme derjenigen von Fachvereinen, ist eine Freimarke zur Antwort beizulegen.)

Barmen-Glücksfeld. Arbeitsnachweis. **Gustav Mühlste.** Barmen, Haberstraße 11. Mittags 12-1, abends 7-8 Uhr. Briefe und Sendungen an den Vorsitzenden **Gustav Neumann**, Barmen, Bartholomäusstr. 21.

Berlin. Zentralarbeitsnachweis der Steindrucker und Lithographen (Fachverein). Adresse: Restaurant **Ahlfelder**, Berlin C., Roienstraße 30. Sprechstunden abends von 8-9 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr vorm. Vorsitzender des Vereins: **C. Sillier**, Gräsestraße 77 v. III.

Dreslau. Arbeitsnachweis und Reiseunterstützung Moritzstraße 8, 2. Tr. bei Koll. **Mag. Siech.** Mittags von 12-1 Uhr, außerdem Montags von 8 Uhr abends im Vereinslokal „Café Restaurant“, Karlstraße 37. — Sendungen für den Verein oder Anfragen nur an den Vorsitzenden Koll. **Robert Klose**, Vohrauerstraße Nr. 13.

Chemnitz. Arbeitsnachweis. **Ernst Vofinger.** Eichenstraße 4, I. Sprechstunde von 12-1 Uhr mittags und nach 7 Uhr abends. Durchreisende Fachvereinsmitglieder erhalten 1 Mk. Vereinslokal: „Restaurant Annengarten“, Annenstraße.

Cöln a. Rh. Arbeitsnachweis. **G. Möhrig.** Bannardsgasse 1 a, II. Mittags von 12-2 Uhr. Auszahlung der Reiseunterstützung bei **S. Wilsbach**, Druckerei Oppenheim, Mauritiussteinweg.

Dresden. Arbeitsnachweis. **Cosar Päßler.** Dresden, Altstadt, Holbeinstraße 6, 4 Tr. Verkehrslokal: Restaurant von Krefzig, Holbeinplatz 4.

Frankfurt a. M. Arbeitsnachweis. Restauration **Müller**, Ecke der Halengasse und Holzgraben. Jeden Tag mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 7-8 Uhr abends — Reiseunterstützung beim Kassierer des Fachvereins, Herrn **Karl Scheitel** (Druckerei Strauß) Neue Zeit 10.

Halle a. S. Briefe und Sendungen an den Fachverein der Lithographen und Steindrucker sind an **Gwald Schellenbeck**, Lindenstraße 16a zu richten. Verkehrslokal: „Restaurant zum Bierzöller“, Lindenstraße 16a.

Hamburg. Der unentgeltliche Arbeitsnachweis ist im Verkehrslokal bei Herrn **Th. Heerdeemann**, Gerstenwiete 10-14 „Zum Freihafen“, nahe dem Berliner-, Pariser und Klosterhof Bahnhof. Zur Erledigung der Geschäfte wird täglich abends von 8-9 Uhr und Sonntags von 12-1 Uhr mittags ein Kommissionsmitglied anwesend sein. Dasselbst Quartums-Auszahlung.

Hannover. Arbeitsnachweis. **Oswald Reusch**, Hainholzerstraße 60, I. Mittags von 12-1 Uhr in Schäfers Restaurant, Gellerstraße Nr. 2. Dasselbst auch Auszahlung der Reiseunterstützung. Sendungen für den Verein nur an den Vorsitzenden **Robert Heider**, Wartenstraße 2, II.

Herzogen. Alle Briefe, Sendungen etc. für den hiesigen Fachverein sind an den Vorsitzenden: **Emil Kunkel**, Wajersstraße Nr. 23 zu richten; ebendasselbst Auszahlung der Unterstüzung für durchreisende Fachvereinsmitglieder.

Jahr i. Baden. Arbeitsnachweis und Auszahlung der Reiseunterstützung an Fachvereinsmitglieder bei **W. Vogt**, Bismarckstraße 68, mittags von 12-1 Uhr, abends von 6 Uhr ab. Verkehrslokal: Restauration Müllerleile. Briefe etc. an den Vorsitzenden **Paul Kempen**, Burgheimerstraße 42.

Leipzig. Arbeitsnachweis täglich bei **Comar Grelmann**, Meudlin, Seidenstraße 6. Verkehrslokal Restaurant **Spich**, Ulrichsstraße.

Märk. Fachverein. Versammlung findet jeden ersten Sonntagabend im Monat statt bei Herrn **Numohr**, Hofsteinischen Hause, Mariesgrube. Alle Sendungen sind dahin zu richten.

München. Arbeitsnachweis. **F. Gumar**, Schwindstraße 14, I. Mittags von 12-1 Uhr. Verkehrslokal: „Eisernes Kreuz“, Karlstraße, daselbst Auszahlung der Reiseunterstützung.

Nürnberg u. Fürth. Arbeitsnachweis **G. S. Zeuffert**, Bonnerstraße 40, II. Von 12-1 Uhr. Ordentliche Monatsversammlung jeden ersten Mittwoch im Monat im Restaurant „Sängerfranz“ Döschmannsplatz. I. Vorh. **S. Wertner**, Burgschmidstraße 40, II.

Stettin. Arbeitsnachweis. **Florenz Kühn**, Fuhrenstraße 9, III. Sprechstunde von 12 einhalb bis 2 Uhr mittags und von 7-8 Uhr abends. Durchreisende Fachvereinsmitglieder erhalten 1 Mk. Nichtmitglieder 50 Pf.

Solingen. Arbeitsnachweis. **Otto Schlieck**, Brüderstraße 43. Mittags von 12-1 und Abends von 8-9 Uhr. Auszahlung der Reiseunterstützung daselbst. Durchreisende Fachvereinsmitglieder erhalten 1 Mark. Nichtmitglieder 50 Pf. Briefe und Sendungen etc. an den Vorsitzenden des Fachvereins **Carl Ludwig Kunz**, Breitestraße 10, I.

Stuttgart. Arbeitsnachweis. **Chr. S. Vooser**, Marienplatz Nr. 2. geöffnet von 8-11 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags. Auszahlung der Reiseunterstützung daselbst.

Zürich. Arbeitsnachweis des schweizerischen Lithographenbundes: Spiegelgasse 13.

Amsterdam. Kollegen, welche gekommen sind nach Holland zu reisen, erhalten Auskunft unter der Adresse **W. H. Sauer**, „Stadt Kampen“, Jakob van Kampenstraße 121. Jeden Dienstag Zusammenkunft der solidarisch denkenden deutschen Kollegen daselbst.

Den anderen Nudeltoppen ein kräftiges Prosit Neujahr!

Der Nudeltopp von K. a. Rh.

Kollegen Deutschlands!

Seit dem letzten Kongress in Magdeburg habe ich den Vertrieb von

Quittungsmarken

für den Agitationsfond übernommen und bitte deshalb die Kollegen von jetzt ab sich an mich zu wenden.

Alle Anfragen an die Agitationskommission sind ebenfalls an mich zu richten. Zugleich bitte ich die werthen Kollegen stets ihre genaue Adresse beizufügen.

Im Auftrage der Agitationskommission:

Alwin Müller, Steindrucker, Altona, Lammstraße Nr. 13, I.

Wichtige Werke für Steindrucker.

Der Steindrucker an der Handpresse. Von Lorenz Müller. Mit einer Chronolithographie in 14 Farben nebst Kontur- und Farbplatte. Mk. 4.

Der Steindrucker an der Schnellpresse. von Cosar Meta. Ein nützliches Lehrbuch für jeden Steindrucker. Mk. 2.

Technische Aufsätze für Steindrucker. Von Cosar Meta. Mk. 4.

Freie Künste. Illustriertes Fachblatt für Lithographie und Steindruckerei. Mit der Beilage „Graphische Musterblätter.“ Ganzjährlich Mk. 10. — Probeummern gratis. Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von

Jos. Heim, Wien IV. und durch alle Buchhandlungen.

Den Herren Lithographen empfehle hiermit Schrift- und Maschinendiamanten

in bekannter Güte und genügender Auswahl. Berlin C. **Rudolf Müller**, Kurstr. 23. **Werkzeugdiamanten-Fabrik.**

Arbeiter-Zeitung.

Organ der

Oesterreichischen Sozialdemokratie.

Erscheint jeden Freitag.

Redaktion, Administration und Expedition: Wien, VI. Gumpendorferstraße 60.

Abonnements-Preis (mit franco Zustellung für Deutschland):
Ganzjährig Mk. 6.—
Halbjährig „ 3.—
Vierteljährig „ 1.50



Die Quittungsmarken-, Konsumvereinsmarken- und Kautschukstempelfabrik

von **Konrad Müller, Säckendüb.-Leipzig,**

empfiehlt sich allen Arbeitervereinen Krankenkassen, etc. Ausführung sauber und schnell. Preislisten gratis und franco.